

Ökumenische Bibelwoche 2021/2022
Arbeitsbuch

Engel, Löwen und ein Lied der Hoffnung

Exegesen, Bibelarbeiten und Anregungen zum Buch Daniel

Texte zur Bibel 37



Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen. Wir bitten um Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Zur 83. Bibelwoche 2021/2022

herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart

Die Bibelübersetzungen sind der BasisBibel entnommen:

BasisBibel. Altes und Neues Testament

© 2021 Deutsche Bibelgesellschaft

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2021 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de,

unter Verwendung eines Bildes von Ingrid Moll-Horstmann: Die drei jungen Männer im Feuerofen. Rettung durch den Gott Israels, 2019, Mischtechnik auf Papier, 31 x 24 cm

Lektorat: Ernst Neumann, Bonn

DTP: Breklumer Print-Service, www.breklumer-print-service.com

Verwendete Schriften: Clan, Swift

Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o.

Printed in Czech Republic

978-3-7615-6811-8

Andreas Schlamm		
Zum Geleit		5
Kerstin Offermann		
Vorwort		6
Einleitung		7
Downloadmaterial		10
Lied zur Bibelwoche		11
Kanon zur Bibelwoche		12
Psalm zur Bibelwoche – Dan 2,19b-22		13
Manfred Zoll		
Daniel und sein löwenstarker Freund – Die Kinderbibelwoche zu einer packenden Freundschaftsgeschichte		14
Sven Körber / Stephan Zeipelt		
Der Prophet Daniel – Praxisentwürfe für Jugendliche		15
Johannes Beer		
Meditation zu den Bildern von Ingrid Moll-Horstmann		17
Regina Wildgruber		
Einleitung: Das Danielbuch		18
Kurzübersicht zur Ökumenischen Bibelwoche		24
1 Wenn es gut geht – Dan 1		25
Regina Wildgruber	Exegese	25
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	31
Katharina Falkenhagen	Vorschlag für eine Bibelarbeit	36
Johannes Beer	Bildbetrachtung	40
2 Wenn andere nicht weiterwissen – Dan 2,19b-23.26-46		41
Regina Wildgruber	Exegese	41
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	48
Stephan Zeipelt / Wolfgang Baur	Vorschlag für eine Bibelarbeit	52
Johannes Beer	Bildbetrachtung	56

3 Wenn Gefahren drohen – Dan 3,1-27 und 6,4-25	57
Regina Wildgruber	Exegese
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine
Katharina Wiefel-Jenner	Vorschlag für eine Bibelarbeit
Johannes Beer	Bildbetrachtungen
4 Wenn andere übermütig sind – Dan 5	73
Regina Wildgruber	Exegese
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine
Jochen Wagner	Vorschlag für eine Bibelarbeit
Johannes Beer	Bildbetrachtung
5 Wenn Einsichten kommen – Daniel 7,9-14.21-27	91
Regina Wildgruber	Exegese
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine
Rita Müller-Fieberg	Vorschlag für eine Bibelarbeit
Johannes Beer	Bildbetrachtung
6 Wenn wir vor Gott liegen – Daniel 9,1-6.18-27	106
Regina Wildgruber	Exegese
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine
Katharina Wiefel-Jenner	Vorschlag für eine Bibelarbeit
Johannes Beer	Bildbetrachtung
7 Wenn Klugheit gefragt ist – Dan 11,33-35 und 12,1-3	121
Regina Wildgruber	Exegese
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine
Kerstin Dominika Urban	Vorschlag für eine Bibelarbeit
Johannes Beer	Bildbetrachtung
Ökumenischer Bibelsonntag 2022 – Gepriesen bist du, Gott, der in die Tiefen schaut (Dan 3,54a)	136
Kerstin Offermann, Katharina Falkenhagen	
Literaturempfehlungen	145
Arbeitshilfen zur Ökumenischen Bibelwoche 2021/2022	149
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	150

Zum Geleit

Andreas Schlamm

Immer wieder bin ich ins Staunen geraten, wenn ein Bibeltext oder ein Bibelvers mitten in eine spezifische Situation meines Lebens sprach. So auch die Geschichte von Daniel in der Löwengrube – einer der Texte, der für die Bibelwoche 2021/22 ausgewählt wurde. Zu jener Zeit war ich Vorsitzender der Gesellschafterversammlung einer gemeinnützigen GmbH, und wir sahen eine existenziell bedrohliche Lage auf uns zukommen. Sie erfüllte uns mit Ratlosigkeit und die Geschäftsführung und ich blickten starr, wie das sprichwörtliche Kaninchen, auf die herannahende Schlange. Da stieß ich durch einen Post bei Facebook auf ein faszinierendes Bild des Künstlers Briton Rivière. Es zeigt Daniel in der Löwengrube, von dem wir viel über den Umgang mit Krisen lernen können. Lange Zeit hatte ich es als Ermutigung auf meinem Schreibtisch stehen. Es stellt uns die Frage: Worauf schauen wir, wenn es eng wird? Wir sehen Daniel in diesem Kellerraum inmitten eines Rudels Löwen. Er ist das Opfer einer Intrige. Aber was macht er in dieser lebensbedrohlichen Krise? Er weigert sich, die Opferrolle anzunehmen. Er hatte sicher Angst bzw. Respekt vor den Löwen, doch seine Vernunft sagt ihm: Die Angst darf jetzt nicht die Führung übernehmen. Und so steht er aufrecht dort, schaut nach oben ins Licht, das in das Verlies hineinscheint. Die Löwen gehen umher, aber er würdigt sie keines Blickes. Er hat der Bedrohung den Rücken zugewandt. Als wollte er sagen: Mächtig ist nur, wem ich Macht gebe. Er hat seine Angst bezähmt. Von ihm strahlt eine innere Autorität, Würde und Souveränität aus und die Löwen tasten ihn nicht an. Sein Gesicht wird erhellt vom Licht, das von oben auf ihn fällt: Worauf wir schauen, wird uns prägen – das Problem oder die Lösung. Auch in existenzieller Not setzt Daniel sein Vertrauen auf Gott.

Ich begegnete in Daniel einer der beeindruckendsten Führungspersönlichkeiten der Geschichte. In seinem Inneren ist etwas, auf das niemand Zugriff hat, etwas Unverfügbares. Der Mann mit dem Löwenherz hat mich gelehrt, dass man Spielräume finden kann, auch wenn die Dinge nicht gut aussehen, und dass man dennoch die Energie zum Weitermachen geschenkt bekommt. Seitdem meine ich, dass dieser Text in keiner Führungskräfte-Fortbildung fehlen darf. Wer sich selbst, aber auch andere Menschen, leiten will, lerne zuerst auf Gott zu hören. Wir tun gut daran, uns nicht beeindruckt zu lassen von dem, was uns anbrüllt wie ein hungriger Löwe. Richten wir den Blick ins Licht. Gottvertrauen erweist sich besonders in Krisen und Herausforderungen.

Es geht oftmals gar nicht darum, äußerlich große Dinge zu leisten. Es geht um diese kleine, innere Verschiebung, die damit zu tun hat, wie man auf eine Situation blickt. Ich bezeichne dies als innere Stärke. Sie gründet häufig darauf, dass ein Mensch Zugang zu seinen Emotionen hat und weiß mit ihnen umzugehen. Die Bibel bezeichnet diese „Soft Power“ als Sanftmut. Harte Materialien brechen leichter, wenn von außen Druck ausgeübt wird. Weiche, biegsamere Werkstoffe halten hingegen stand. Insbesondere Jesus war ein Meister der Sanftmut, aber doch überraschend durchsetzungsstark. Jesus lebte eine innige Beziehung zu Gott. Er zog sich regelmäßig zum Beten zurück. Daraus bezog er seine Kraft.

Eine der wichtigsten Ressourcen zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist Resilienz. Daniel kann uns zeigen, wie wir diese Kraftquellen erschließen können. Es lohnt sich also, die Texte zu sich sprechen zu lassen. Herzliche Einladung zum „Deep Dive“ in die Texte der Bibelwoche 2021/22!

Vorwort

Ich mag Geschichten mit Happyend. Sie tun der Seele gut. Unter ihnen sind Geschichten von großer Tiefe und Kraft, die einen durch das ganze Leben begleiten und die Hoffnung auch in schweren Zeiten wachhalten. Eine dieser Geschichten ist die von Daniel in der Löwengrube: was für eine starke Geschichte! Tröstlich, mutmachend, humorvoll. Aber sie ist nicht einfach nett – die Abgründe des Lebens stecken mit drin im Danielbuch.

Das Buch schildert wichtige Abschnitte im Leben von Daniel. Es ist eine Glaubensbiografie. Aber nicht nur das, eigentlich wurden die Texte aus dem Danielbuch aufgeschrieben, um sich mit unseren Biografien und mit unserem Glauben zu verbinden. Sie möchten, dass wir uns in diesen Texten wiedererkennen: die Kraft und Gewissheit unserer Jugendzeit, als keiner die Dinge klarer sah als man selbst; der sich weitende Blick im Älterwerden, wenn einen der Atem der Geschichte anbläst. Manchmal lässt er einen ratlos werden. Kann der Glauben mitwachsen und der Lebenserfahrung standhalten? Wie passen die vollmundigen Happyend-Erzählungen mit unserem eigenen Glauben zusammen? Die Texte wollen gerade in herausfordernden und schwierigen Zeiten die Hoffnung stärken. Darum kommt diese Ökumenische Bibelwoche gerade jetzt gerade rechtzeitig.

Für die ermutigende Zusammenarbeit, durch die dieses Material möglich geworden ist, gebührt vielen Menschen Dank: Frau Dr. Regina Wildgruber für ihre mitreißenden Exegesen, die uns in einer Präsenztagung in Vor-Corona-Zeiten die Texte lebendig vor Augen gestellt hat. Ihr und allen, die an dieser Tagung beteiligt waren, ein herzlicher Dank. Für die plastischen und farbenfrohen Bilder danken wir der Künstlerin Frau Ingrid Moll-Horstmann und Herrn Johannes Beer, der den Kontakt mit ihr ermöglicht hat. Ebenso danke ich den Teilnehmenden am Online-Workshop, die in vielerlei Weise an diesem Buch mitgedacht und mitgeschrieben haben.

Wir hoffen gemeinsam, dass Sie durch diese Bibelwoche einen neuen, hoffnungsfrohen und glaubensstärkenden Zugang zu den wunderbaren Geschichten von Daniel und seinen Freunden finden.

Ich grüße Sie im Namen des ganzen Teams.

Ihre



Wenn Sie mögen, können Sie online die Teilnehmer*innen auch unkompliziert dazu bringen, die Texte aus der BasisBibel mit anderen Bibelübersetzungen zu vergleichen. Entweder, weil Sie Ihre persönlich favorisierte Bibel zuhause griffbereit haben oder auch weil unter <https://www.bibleserver.com/> viele Übersetzungen online unkompliziert eingesehen und direkt auf der Website selbst nebeneinander dargestellt werden können.

Eine interessante Möglichkeit bietet auch das Tool „Mentimeter“ (<https://www.mentimeter.com/>). Dort kann, z.B. zum Einstieg in einen Text, ein Stimmungsbild mit den Teilnehmenden in der Gruppe erstellt werden: Was fällt den TN zu Daniel ein? Die in die Maske eingetragenen Begriffe erscheinen dann als Wortwolke. Ähnlich könnte auch nach Auferstehungsvorstellungen gefragt werden (vgl. Einheit 7) – Sie könnten verschiedene dieser Vorstellungen vorgeben und die TN dürfen abstimmen, welche Vorstellungen für sie Gültigkeit haben: Sterne am Himmel, leibliche Auferstehung, Seelenwanderung, Wiedergeburt, gar nichts, ein Gericht, bei dem nach guten Werken beurteilt wird, ein Freudenfest mit Gott, man trifft Menschen dort wieder, wir werden dort eine Aufgabe haben ...

In gewohnter Weise finden Sie in diesem Buch Exegesen zum Bibeltext, Anregungen für die Fragen, die diese Texte uns heute stellen, ausgearbeitete Bibelarbeiten, Kunstwerke und Meditationen und Material für den Ökumenischen Bibelsonntag.

Dem **Ökumenischen Bibelsonntag 2021** liegt ein Text aus dem apokryphen Stück des Gebetes der drei Männer im Feuerofen zugrunde. So wie der Psalm zur Bibelwoche nimmt auch der Bibelsonntag Bezug auf diese Hoffnungsgeschichte aus Kapitel 3, die in der dritten Einheit näher betrachtet wird. Der Ökumenische Bibelsonntag feiert die Größe und die Treue Gottes. Das Material dazu finden Sie ebenfalls in diesem Buch und beim Downloadbereich.

Die **Textabgrenzung der Einheiten** scheint mitunter etwas harsch zu sein. Wir haben uns bemüht, sie so zu wählen, dass die Texte von der Länge her praktikabel sind und dass in jeder Einheit ein je eigener Schwerpunkt gefunden werden kann. Es wird allerdings mitunter nötig sein, den biblischen Zusammenhang nachzuzeichnen. Als Hilfestellung dafür finden Sie beim Downloadmaterial die zusammenfassende Übersetzung von Irmgard Weth aus der *Neukirchener Bibel, Altes Testament*.

Wie schon im letzten Jahr so gibt es auch in diesem Jahr keine DVD mehr, sondern einen **Download-Link** zu einem geschützten Bereich, in dem Sie die Materialien als ZIP-Datei herunterladen können. Eine genaue Anleitung, wie das Material heruntergeladen werden kann, und eine Materialübersicht finden Sie auf Seite 10.



Seit Anfang 2021 ist die BasisBibel als Vollbibel verfügbar. Wir freuen uns sehr, dass wir daher bei dieser Bibelwoche auch auf einen alttestamentlichen Text aus der BasisBibel zurückgreifen können. Im Teilnehmerheft finden Sie die ausgewählten Bibelstellen der BasisBibel abgedruckt. Beim Downloadmaterial finden Sie das ganze Buch Daniel in der Übersetzung der BasisBibel mit Erklärungen.

Die Lektüre des Danielbuchs wirft beim zweiten Blick die Frage auf, inwiefern die Texte und Geschichten aus dem Danielbuch „wahr“ sind, da man ihre Historizität aus guten Gründen anzweifeln kann. Diese Frage stellt und beantwortet die Einleitung von Regina Wildgruber auf spannende Weise, aber die Frage der Historizität ist natürlich nicht nur eine Frage an das Buch Daniel. Daher empfehlen wir Ihnen gerne eine Episode des *Windhauch*-Podcasts von Oliver Albrecht, Tobias Sauer und Kerstin Offermann zu dieser und weiteren interessanten Fragen rund um das Verständnis der Bibel und der zukünftigen, unaufgebbaren Relevanz der Bibel für die Kirche.

Sie finden den Podcast bei <https://windhauch.ruach.jetzt/> unter Episode 017. Kurzlink – <https://kurzelinks.de/wr9s>

Einen zeitaktuellen Hinweis zur Ergänzung, der eine gewisse Parallele zum Danielbuch aufweist: Leider ist es auch heute noch mitunter lebensgefährlich für Jüdinnen und Juden in Deutschland ihren Glauben und ihre Identität zu leben. Einen authentischen, informativen, vielseitigen und unterhaltsamen Einblick in das jüdische Leben in Deutschland 2021 bietet sich zum 1700-jährigen Jubiläum auf der Internetseite <https://2021jlid.de/> – z.B. in Form eines empfehlenswerten Podcast oder eines Puppentheaters, das nicht nur Kinder anspricht.

Wir wünschen Ihnen eine gewinnbringende Lektüre und freuen uns über Rückmeldungen unter info@mi-di.de.

Lied zur Bibelwoche



Mei-nem Gott ge - hört die Welt, mei-nem Gott das Him-mels-zelt,
ihm ge- hört der Raum, die Zeit, sein ist auch die E - wig-keit.

2. Und sein eigen bin auch ich. / Gottes Hände halten mich / gleich dem Sternlein in der Bahn;
/ keins fällt je aus Gottes Plan.

3. Wo ich bin, hält Gott die Wacht, / führt und schirmt mich Tag und Nacht; / über Bitten und
Verstehn / muss sein Wille mir geschehn.

4. Täglich gibt er mir das Brot, / täglich hilft er in der Not, / täglich schenkt er seine Huld / und
vergibt mir meine Schuld.

5. Lieber Gott, du bist so groß, / und ich lieg in deinem Schoß / wie im Mutterschoß ein Kind; /
Liebe deckt und birgt mich lind.

6. Leb ich, Gott, bist du bei mir, / sterb ich, bleib ich auch bei dir, / und im Leben und im Tod /
bin ich dein, du lieber Gott!

Text: Arno Pötzsch 1934/1949 | Melodie: Christian Lahusen 1948 | © by Bärenreiter-Verlag, Kassel

Kanon zur Bibelwoche

♩ = 72

p Am Dm 7 G C M7 *mf* F Dm 6 E sus4 A m

Na - da te tur - be, na - da te'es pan - te, quien a Dios tie - ne na - da le fal - ta.

p Am Dm 7 G C M7 *f* F Dm 6 E A m

5

Na - da te tur - be, na - da te'es-pan - te, só - lo Dios ba - sta.

Text: Teresa von Ávila

Melodie: Jacques Berthier

© Ateliers et Presses de Taizé

71250 Taizé, Frankreich

Deutscher Text

Zeile 1: Nichts soll dich ängstigen, Nichts dich erschrecken, Wer Gott besitzt, Dem kann nichts fehlen.

Zeile 2: Nichts soll dich ängstigen, Nichts dich erschrecken, Gott allein genügt.

Zur Gestaltung des Abends

Liturgische Eröffnung

Bibelwochenpsalm im Wechsel

Gebet

*Gott, lebendiges Wort in unserem Leben,
täglich hören wir viele Worte.
Wir hören Hinweise.
Wir hören Werbung.
Wir hören Liebesworte.
Dein Wort ist anders.
Dein Wort ist das Leben.
Du willst uns erreichen, du wirbst um uns,
du liebst uns.
Dein Wort will in uns klingen und uns heilen.
Dein Wort ist wahr.
Lass uns dich hören und dir antworten.*

Auf den Text zugehen: (ca. 20 Min.)

Leiter*in: Wir werden heute zwei Geschichten aus dem Danielbuch näher kennenlernen. Sie sind einander ähnlich, aber sie unterscheiden sich auch. Wir wollen zunächst die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede wahrnehmen.

Die TN werden in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe liest die Textausschnitte aus Kap. 3, die andere Gruppe liest die Textausschnitte aus Kap. 6. Beide Gruppen werden gebeten auf einem Blatt – bei einem digitalen Veranstaltungsformat in einer Datei – jeweils festzuhalten:

- Wie werden die jüdischen Männer / Daniel beschrieben? Wer sind sie, was tun sie?
- Was wird vom König angeordnet? Mit welchem Ziel?
- Was wird den jüdischen Bekennern / Daniel vorgeworfen?
- Wie reagieren die Bekenner? Was ist ihnen vor allem wichtig?
- Wie werden sie gerettet?
- Worin liegt die wichtigste Erkenntnis der Erzählung?

Dem Text begegnen: (ca. 40 Min.)

Die beiden Gruppen kommen wieder zusammen. Die Feststellungen zu den Texten werden vorgetragen und die Gruppen berichten über ihre Beobachtungen. Dabei werden die Antworten immer abwechselnd vorgetragen. Der gesamte Text aus den Kapiteln 3 und 6 wird vorgelesen (für beide Geschichten jeweils eine eigene Stimme). Anschließend wird die Gruppe der TN erneut geteilt.

- **Gruppe 1 – Daniel und die drei jungen Männer:** Die TN werden gebeten, sich mit Daniel und den drei Männern zu identifizieren. Sie erzählen sich gegenseitig, ob sie jemals in einer vergleichbaren Situation waren: wie sie sich verhalten haben, wovor sie sich gefürchtet haben und wie sie aus der Situation herausgekommen sind.

- **Gruppe 2 – Die Feinde von Daniel und den drei Männern:** Die TN werden gebeten, sich mit den Verfolgern zu identifizieren. Dabei sollten sie zusammentragen, was sie am meisten fürchten und wie daraus eine Verfolgungssituation entstehen würde.

Nach 15 Minuten tauschen die Gruppen.

Alle TN bekommen ein Blatt mit stilisierten Löwen. Die TN geben den Löwen Namen (z.B. Spott der Kollegen ...) und schreiben diesen über den Kopf oder in den Umriss des Löwen hinein. Die TN legen ihre Löwen in der Mitte ab oder heften die Blätter an eine Pinnwand, dabei sagen sie den Namen ihres Löwen (ca. 5 Minuten). Bei digitalem Veranstaltungsformat ist das entsprechend anzupassen.

Mit dem Text weitergehen: Gott geht mit (ca. 20 Min.)

In beiden Geschichten sorgt Gott durch einen Engel für seine Gläubigen. Im Feuerofen behütet Gott die drei jungen Männer durch die Gegenwart eines Engels vor dem Verbrennen. In der Löwengrube beschützt Gott Daniel, indem der Engel den Löwen den Rachen verschlossen hat. In der Bibel werden Engel immer wieder erwähnt. Sie greifen in besonderen Situationen ein und sie loben Gott.

Die TN sehen einzelne Blätter mit kurzen Bibelzitatzen zu Engeln (siehe Downloadmaterial). Die TN werden aufgefordert, sich einen Vers auszusuchen und in einer Murmelgruppe mit einem oder zwei anderen TN darüber zu sprechen, was sie an dieser Engel-Bibelstelle anspricht (ca. 10 Minuten). Dies geht auch im digitalen Format.

Die ersten Christen haben die Geschichte der drei jungen Männer vor allem aus der Perspektive des Osterglaubens gelesen. Die Könige und Verfolger können zwar den Leib verbrennen, aber die Drei waren sicher, dass ihnen das Feuer nichts anhaben kann, denn Gott ist der Gott des Lebens. Der Engel in der Löwengrube und im Feuerofen ist auch der Engel, der am Grab Jesu am Ostermorgen sagt: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? ER ist nicht hier. ER ist auferstanden.“ In diesem Sinn sind die beiden Geschichten auch für uns heute tröstlich und ermutigend. Die Löwengruben und Feueröfen sind nicht das Letzte.

Liturgischer Abschluss

Gebet

Du Gott des Lebens,

wir danken dir für dein Wort.

Wir danken dir für die gemeinsame Zeit und das gemeinsame Hören auf dich.

Wir danken dir für alle, die an dich glauben.

*Wir danken dir für alle, die mutig bei dir bleiben,
auch wenn es einfacher wäre, den Glauben aufzugeben.*

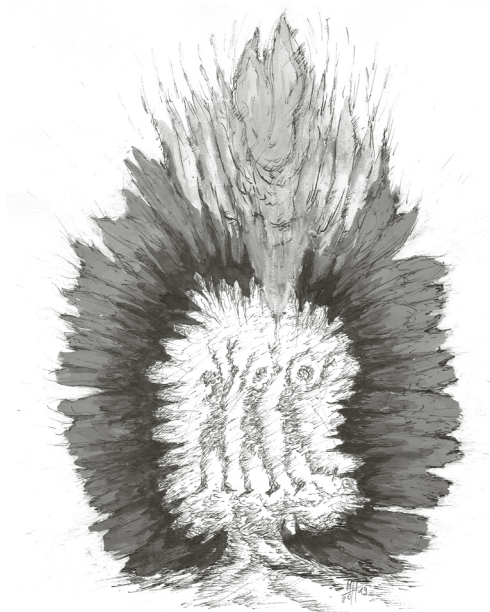
Du bewahrst die Deinen.

Dir vertrauen wir uns an, heute und alle Tage.

3.4 Bildbetrachtungen

Johannes Beer

Bild 3a: Die drei jungen Männer im Feuerofen. Rettung durch den Gott Israels



Ingrid Moll-Horstmann: Die drei jungen Männer im Feuerofen. Rettung durch den Gott Israels, 2019, Mischtechnik auf Papier, 31 x 24 cm.

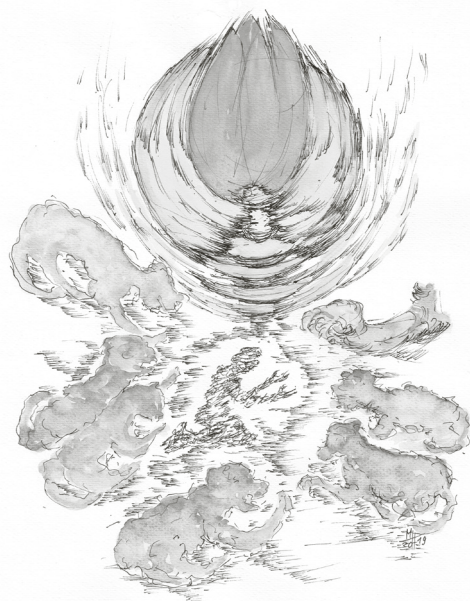
te Gestalten. Mit lockeren Strichen sind sie angedeutet. Einzelheiten sind nicht zu erkennen und doch treten sie lebendig hervor. Sie stehen nicht fest, sondern sind in Bewegung. Die Arme haben sie erhoben. Die Geste erinnert an jubeln, an tanzen, aber auch an eine flehende Gebetshaltung. Ingrid Moll-Horstmann reduziert den Feuerofen auf die lodernden Flammen. Diese allerdings sind groß und bilden einen geschlossenen Feuerkranz um die drei Männer im Ofen. Da ist keine Öffnung und kein Herauskommen. Siebenmal heißer als üblich wurde der Ofen eingezehzt. Die Männer Nebukadnezars, die die drei in den Ofen geworfen haben, sind verbrannt. Aber die drei im Ofen beten und singen. Sie flehen zu ihrem Gott, dem Gott Israels. Sie verlassen sich ganz auf ihn und waren sich schon vorher sicher, dass Gott sie retten kann. Und nun, da sie mitten in den Flammen, anders als die Männer Nebukadnezars, nicht brennen und nicht verbrennen, loben sie den Gott ihrer Väter.

Die goldgelbe Form, die von oben herabkommt und die Flammen zerteilt und zurückdrängt, symbolisiert auf dieser Arbeit die Herrlichkeit Gottes. Die goldgelbe Form setzt Gottes beschützendes Wirken in die Todesgefahr hinein ins Bild.

Wir sehen einen ovalen Kranz aus roten Elementen, die nach innen ins Violette gehen. Unten ist der Kranz geöffnet. Oben werden die roten Elemente durch goldgelbe Strukturen zurückgedrängt. Das goldgelbe Element in der oberen Mitte ist größer als die anderen. Es ragt gleichzeitig über den Kranz hinaus und in die offene Mitte des Kranzes hinein.

Beim ersten Blick erinnert diese Arbeit von Ingrid Moll-Horstmann an eine geöffnete Blüte mit unregelmäßig abstehenden leuchtenden Blütenblättern. Die zweite Assoziation, die mir kommt, ist eine indianische Federkrone. Gerade die Öffnung unten und die andere Farbigkeit und Größe der oberen Elemente erinnern mich daran. In der Mitte des Kranzes sehen wir einen hellen Bereich, der ohne Farbe, aber mit kleinen schwarzen Tuschestrichen gearbeitet ist. Dieser Bereich läuft nach unten aus und teilt den farbigen Kranz. In der Mitte dieses Bereiches erkennen wir drei aufrechte

Bild 3b: Daniel in der Löwengrube



Ingrid Moll-Horstmann: Daniel in der Löwengrube, 2019, Mischtechnik auf Papier, 31 x 24 cm.

Als erstes fällt bei dieser Arbeit von Ingrid Moll-Horstmann die goldgelbe Form im oberen Teil des Bildes auf. Sie erinnert an eine große Blüte, deren innere Blätter von immer neuen aufgefächerten Blättern umfasst wird. Oder sie erinnert an eine warm leuchtende Flamme, deren Licht sich durch den Leuchter ausbreitet und in immer neuen Reflexen im Raum sichtbar ist.

Als zweites fällt der Blick auf die dunkelgelben Tiere. Sie sind im Kreis angeordnet und alle mit ihren Köpfen auf das Innere des Kreises ausgerichtet. Auch wenn keine Einzelheiten dargestellt und selbst die Formen abstrahiert sind, assoziiere ich auf den ersten Blick Großkatzen und denke bei dieser Farbigkeit sofort an Löwen.

In der Mitte des Kreises aus Löwen kniet ein Mensch, der im Verhältnis zu den Löwen zart, klein und hilflos erscheint. Er ist mit kleinen Tuschestrichen auf das Papier gesetzt. Auch bei ihm sind keine Einzelheiten zu erkennen, aber wir sehen seine Körperhaltung.

Er ist leicht vorgebeugt und hat den Kopf ein wenig geneigt. Er kann so keinen der Löwen sehen oder gar im Blick behalten. Die Arme hält er mit offenen Händen nach vorne. Er macht einen demütigen Eindruck und seine Haltung erinnert an einen bittenden oder betenden Gestus. Die obere goldgelbe Form geht genau auf seinen Kopf zu. Und ausgehend vom untersten Teil dieser Form ist ein lichter Raum um den Knienden dargestellt, der ihn fast wie eine Aureole umgibt.

Im Zusammenhang mit dem Danielbuch ist natürlich jedem Betrachtenden sofort klar, dass hier Daniel in der Löwengrube dargestellt ist. Er kniet betend in der Mitte der Löwen, die er aber nicht zu beachten scheint. Daniel ist ganz auf das Gebet konzentriert und damit ganz auf Gott ausgerichtet. Und Gott, dessen Licht und dessen Kraft auf diesem Bild in der goldgelben Form als Blüte und Licht symbolisiert wird, hört und erhört Daniels Gebet. Er schafft um Daniel in der Mitte der Löwengrube einen Schutzraum.

Es ist auf diesem Bild nicht eindeutig, ob die Löwen sich – wie auf manch anderen Darstellungen – um Daniel zur Ruhe gelegt haben, oder ob sie hungrig und lauernd auf ihre Chance warten. Dass die Männer, die Daniel verklagt hatten, noch ehe sie den Boden erreicht haben, von den Löwen zerfleischt wurden, zeigt in welcher Gefahr Daniel die ganze Zeit steckte und wie groß Gottes Behütung war.

4 | Wenn andere übermütig sind – Dan 5

4.1 Exegese

Regina Wildgruber

1. Einleitung – König Belschazzars Gastmahl

*Die Mitternacht zog näher schon;
in stummer Ruh lag Babylon.*

Mit diesen Worten beginnt die Ballade *Belsatzer* von Heinrich Heine. In atmosphärisch dichter Weise erzählt Heine die Geschichte von König Belschazzar, der den Gott Israels lästert und am Ende mit seinem Leben dafür bezahlt. Heine greift hier eine Geschichte auf, die im fünften Kapitel des Danielbuchs zu finden ist.

Zusammen mit Dan 4 bildet Dan 5 die Mitte des ersten, konzentrisch aufgebauten Teils des Danielbuchs. Die beiden Kapitel sind durch sprachliche Verweise eng aufeinander bezogen. Außerdem bilden die vorhergehenden Kapitel Dan 1 – 4 einen wichtigen Hintergrund für die Geschichte in Dan 5. Wieder geht es um einen König, und wie schon die Geschichten in den vorhergehenden Kapiteln Dan 1 – 4 spielt die Geschichte an seinem Hof. Sie gehört wie Dan 2 dem Typus des *court contest*, also des Wettbewerbs am Hof an.

Zunächst zur Figur des Königs: Nachdem in Dan 1 – 4 jeweils König Nebukadnezar als Gegenspieler von Daniel und seinen Gefährten auftrat, so ist es jetzt König Belschazzar. Im Laufe der Erzählung wird deutlich, dass er Nebukadnezars Sohn und Nachfolger ist (Dan 5,2). Historisches Vorbild könnte ein Sohn und Nebenregent des letzten babylonischen Königs Nabonid mit diesem Namen sein.

Wie allerdings bereits am Anfang festgehalten, handelt es sich bei den Geschichten des Danielbuchs um fiktionale Texte, die die Situation des babylonischen Exils aufgreifen und deuten, jedoch aus der Perspektive der späteren Diaspora und der Jerusalemer Gemeinde des 2. Jh. v.Chr. **So kann auch König Belschazzar als fiktive Figur verstanden werden.** Für das Verständnis der Geschichte ist dabei vor allem die enge erzählerische Verzahnung von Belschazzar und Nebukadnezar von Bedeutung. Indem Belschazzar als Sohn und Nachfolger Nebukadnezars eingeführt wird, entsteht die Erwartung, dass er den Lernweg seines Vaters fortführt. Auffällig ist die große Ähnlichkeit zwischen dem Namen des Königs – Belschazzar – und Daniels babylonischem Namen – Beltschazzar. Sie kommt möglicherweise durch Redaktionsprozesse des Danielbuchs zustande. Die ursprünglich selbständige Geschichte von König Belschazzars Gastmahl wäre demnach als Gegengeschichte zu Dan 4 in den Verlauf des Buchs eingefügt worden. Die Verwendung von Daniels babylonischem Namen stellt dann auf der Buchebene eine Verbindung von Dan 5 zu den Kapiteln 1, 2 und 4 her, in denen dieser Name ebenfalls verwendet wird. Dass dadurch eine verwirrende Ähnlichkeit mit dem Namen des Königs entsteht, wurde von der Redaktion offenbar in Kauf genommen.

Bereits mehrfach wurde auf den fiktionalen Charakter der Erzählungen des Danielbuchs hingewiesen. Dieser tritt angesichts der märchenhaft anmutenden Schilderungen in Kapitel 5 besonders deutlich zu Tage. **Auch diese Erzählung besitzt einen Wahrheitsgehalt, der nicht an ihrer Historizität hängt.** König Belschazzar steht als Chiffre für die gewalttätigen Machtha-

ber, die Israels religiöse Identität im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verletzt haben. Die unheimliche Schilderung einer Hand, die aus dem Nichts erscheint, geheimnisvolle Buchstaben auf eine Wand schreibt und wieder verschwindet, steigert die erzählerische Attraktivität der Geschichte. Sie wird auf diese Weise dramatisch und spannend – eine Geschichte, die im Gedächtnis bleibt. Die Botschaft, die den Leserinnen und Lesern so auf unterhaltsame Weise nahegebracht werden soll, lautet: Egal, welchen Namen die unterdrückerische Macht trägt – am Ende wird sie keinen Bestand haben.

2. Hintergrund: Der Lernweg König Nebukadnezars

Von Dan 1 bis Dan 4 hat König Nebukadnezar einen eindrucksvollen Lernprozess durchlaufen. In Dan 1 zeigt sich Nebukadnezar beeindruckt von der großen Kompetenz der jüdischen Exilierten. Daniel und seine Gefährten sind allen anderen, die mit ihnen in der Weisheit der Babylonier ausgebildet wurden, aber auch allen Zeichendeutern und Wahrsagern im ganzen babylonischen Reich, überlegen. Noch zieht der König daraus keine Folgerungen. Die Überlegenheit wird am Ende von Dan 1 vermerkt und das Kapitel schließt mit dem Satz: „Daniel blieb im königlichen Dienst bis zum ersten Regierungsjahr von König Kyros.“ Diese Überlegenheit demonstriert Daniel eindrucksvoll in Dan 2. Als einziger kann er den Traum des Königs wiedergeben und ihn deuten. Diesmal sind beim König Konsequenzen sichtbar. Am Ende des Kapitels wirft sich der König vor Daniel nieder und lässt *ihm* Opfer und Weihrauch darbringen – er verehrt also Daniel wie eine göttliche Erscheinung oder ein Götterbild. Und er sagt den Satz: „Es ist wahr: Euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige. Er enthüllt Geheimnisse. Deshalb konntest du dieses Geheimnis offenbaren“ (Dan 2,47). Nebukadnezar erkennt den Gott Daniels an: Es gibt ihn, er hat Macht über alle anderen Götter (er ist der Gott der Götter) und über die irdischen Könige (Herr der Könige) und er hat Einsicht in Geheimnisse. Auf kognitiver Ebene hat Nebukadnezar am Ende von Kapitel 2 also verstanden, dass er es mit dem mächtigsten aller Götter zu tun hat, der auch sein eigenes Schicksal berührt.

Auch am Ende von Kapitel 3 reagiert Nebukadnezar auf die Rettung von Hananja, Asarja und Mischael aus dem Feuerofen: „Gepriesen sei der Gott von Schadrach, Meschach und Abed-Nego! Er hat einen Boten gesandt und seine Diener gerettet“ (Dan 3,28). Zur Anerkennung des Gottes Israels kommt jetzt also zunächst die persönliche Verehrung hinzu: Nebukadnezar preist den Gott Israels! Er tritt so in eine persönliche Beziehung zu diesem Gott, die über die reine Erkenntnis und Anerkenntnis hinaus geht. Daraus ergeben sich auch Konsequenzen für sämtliche Untertanen des Königs: „Jeder, der über den Gott lästert, den Schadrach, Meschach und Abed-Nego anbeten, soll in Stücke gerissen werden. Sein Haus soll zu einem Schutthaufen werden. Denn es gibt keinen anderen Gott, der auf solche Weise retten kann“ (Dan 3,29).

In Dan 4 (beginnend mit Dan 3,31) sind die Aussagen des Königs in den aus der Ich-Perspektive formulierten Rahmentexten des Kapitels zu finden. Die Erzählung beginnt mit einem Gruß des Königs – nicht nur an seine Untertanen, sondern „an die Menschen aller Völker, Nationen und Sprachen auf der ganzen Erde: Euch soll reichlich Frieden zuteilwerden! Der Höchste Gott hat an mir Zeichen und Wunder getan. Ich freue mich, euch davon zu erzählen. Wie groß sind seine Zeichen und wie mächtig seine Wunder! Sein Königreich wird ewig bestehen und er herrscht von Generation zu Generation“ (Dan 3,31-33).

Auch das Ende des Kapitels greift diesen Tonfall auf: „Ich, Nebukadnezzar, lobe, preise und ehre jetzt den König des Himmels. All seine Taten sind wahr und seine Wege gerecht. Wer stolz umhergeht, den kann er demütigen“ (Dan 4,34).

Nebukadnezzar lobt, preist und ehrt den Gott Daniels, den er den König des Himmels nennt, er staunt über dessen Zeichen und Wunder und will diese verkünden. Hier klingt im Mund des Königs Psalmen Sprache an! Der König ist nicht nur zutiefst beeindruckt vom Gott Israels, er verbindet ihn auch mit seinem eigenen Schicksal, preist und verehrt ihn und macht sich selbst zum Verkünder von Gottes großen Taten. Was für ein Lernweg und was für eine Glaubensgeschichte! Vor diesem Hintergrund wird nun in Dan 5 die Geschichte von König Belschazzar erzählt.

3. Bibeltext: Dan 5,1-5; 17-30

¹ König Belschazzar veranstaltete ein großes Festmahl
für seine tausend mächtigsten Männer.

In ihrer Gegenwart trank er Wein.

² Vom Wein berauscht befahl Belschazzar,
goldene und silberne Gefäße zu holen.

Sein Vater Nebukadnezzar hatte sie einst
aus dem Tempel in Jerusalem mitgenommen.

Der König wollte aus ihnen trinken,
zusammen mit seinen mächtigsten Männern,
seiner Frau und seinen Nebenfrauen.

³ Da holte man die goldenen Gefäße.

Sie wurden einst aus dem Tempel mitgenommen,
dem Haus Gottes in Jerusalem.

Der König trank aus ihnen,
zusammen mit seinen mächtigsten Männern,
seiner Frau und seinen Nebenfrauen.

⁴ Sie tranken Wein und verehrten Götterbilder
aus Gold und Silber, Bronze und Eisen, Holz und Stein.

⁵ Plötzlich erschienen bei einem Leuchter
die Finger einer menschlichen Hand.

Sie schrieben etwas auf die weiße Wand
des königlichen Palastes.

Der König sah den Handrücken der schreibenden Hand.

(...)

¹⁷ Da sagte Daniel zum König:

»Behalt deine Geschenke
und gib deine Gaben einem anderen.

Ich werde dir dennoch die Schrift vorlesen
und dir sagen, was sie bedeutet.

¹⁸ Du bist der König.

Der Höchste Gott hat deinem Vater Nebukadnezzar
Königreich, Macht, Ehre und Ruhm gegeben.

¹⁹ Vor der Macht, die ihm gegeben wurde,
zitterten und fürchteten sich
die Menschen aller Völker, Nationen und Sprachen.

Er tötete, wen er wollte
und er ließ am Leben, wen er wollte.

Er machte mächtig, wen er wollte
und er unterdrückte, wen er wollte.

²⁰ Doch er wurde überheblich und hochmütig.
Da stieß man ihn vom Thron seines Königreichs
und nahm ihm seine Ehre.

²¹ Er wurde von den Menschen verstoßen
und man gab ihm den Verstand eines Tieres.

Er wohnte bei den Wildeseln
und man gab ihm Gras zu fressen wie Rindern.
Vom Tau des Himmels wurde sein Körper nass –
bis er erkannte, dass der Höchste Gott die Macht hat
über das Königreich der Menschen.

Wen auch immer er möchte, setzt er über es ein.

²² Du, Belschazzar, sein Sohn, warst hochmütig,
obwohl du das alles wusstest.

²³ Du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben
und dir Gefäße aus seinem Tempel holen lassen.

Aus denen hast du Wein getrunken,
mit deinen mächtigsten Männern, Frauen und Nebenfrauen.

Du hast die Götterbilder aus Silber und Gold verehrt,
aus Bronze und Eisen, Holz und Stein.

Dabei können sie weder sehen noch hören
und haben auch keinen Verstand.

Aber du hast den Gott nicht verehrt,
der dein Leben in der Hand hat.

Dein ganzes Leben gehört ihm.

²⁴ Darum hat er die Hand geschickt
und sie etwas an die Wand schreiben lassen.

²⁵ Die Schrift, die dort geschrieben steht, lautet:
Mene mene tekel u-parsin.

²⁶ Das ist die Bedeutung der Wörter:
Mene: Die Tage deines Königreichs sind gezählt,
Gott wird ihm ein Ende bereiten.

²⁷ Tekel: Du bist auf der Waage gewogen worden
und wurdest für zu leicht befunden.

²⁸ Parsin: Dein Königreich wird geteilt
und es wird den Medern und Persern gegeben.«

²⁹ Da befahl Belschazzar,

*Daniel in purpurrote Gewänder zu kleiden.
Auch legte man ihm eine goldene Kette um den Hals.
Dann ließ der König verkünden,
dass Daniel als Drittmächtiger
im Königreich herrschen sollte.*
³⁰ *Noch in derselben Nacht
wurde Belschazzar, der König von Babylonien, getötet.*

4. Erklärungen zum Text

V. 1-3: Große Festmähler mit mehreren hundert Teilnehmern sind vor allem von den persischen Königen überliefert.

V. 2: Zu den Tempelgefäßen vgl. oben zu Dan 1,2. Goldene und silberne Schalen werden in 2 Kön 25,15 erwähnt.

V. 25: Die Schrift an der Wand besteht aus den aramäischen Worten *mene, tekel* und *parsin*, wobei das erste Wort wiederholt wird. Es handelt sich um Partizipformen, deren Übersetzung „gezählt, gewogen und geteilt“ lautet. Die letzte Form, *parsin*, ist der Plural von *peres*. In diesem Wortspiel klingt das aramäische Wort für „Perser“ an. In seiner Interpretation der Schrift kündigt Daniel an, dass diesen zusammen mit den Medern die Macht nach dem Ende von König Belschazzar übertragen wird.

5. Theologische Schwerpunkte

Es scheint wieder von vorne zu beginnen: Auch in Dan 1 ging es am Anfang um die Tempelgeräte, die Nebukadnezar aus dem Jerusalemer Tempel nach Babylonien bringen lässt. Belschazzar scheint sich daran zu erinnern und lässt diese Gefäße für sein Gelage herbeibringen. Was dann geschieht, ist ein Sakrileg, der Bruch eines Tabus. Schlimm genug, dass Nebukadnezar die Tempelgefäße verschleppt und damit den Gottesdienst in Jerusalem unmöglich gemacht hat. Belschazzar ordnet nun regelrecht ihren Missbrauch an. Dabei geht es nicht einfach nur darum, dass die für den heiligen Bereich des Tempels bestimmten Gefäße im Rahmen eines profanen Gastmahls benutzt werden. Belschazzars Gäste trinken aus den Gefäßen *und* rühmen die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein.

Der dezidierte Hinweis auf diese Materialien macht klar, dass es sich um Götterbilder handelt – etwas also, was vollkommen gegen die theologische Ethik der Bibel verstößt (vgl. Ex 20,2-6). Götterbilder, die aus kostbaren Materialien und begleitet von vielen Ritualen hergestellt wurden, kennen viele Kulturen des Alten Orients. Dass diese Götter im Rahmen des Gastmahls verehrt werden, lässt an die ebenfalls stark verbreitete Praxis des sogenannten Libationsopfers (Trankopfers) denken: Man versprengte einige Tropfen des Getränks als Opfer für die Götter. **Die Abgrenzung von dieser Art der Gottesverehrung ist für Israel auf das Engste mit der Treue zu dem Gott verbunden**, der Israel aus Ägypten geführt hat. Das Verbot, sich ein Bild von Gott zu machen, gehört daher zu den Zehn Geboten, die den Kern der gesamten Tora bilden und der ethische Maßstab der gesamten Bibel sind.

Die Tempelgefäße werden bei Belschazzars Gastmahl also nicht nur profaniert, sondern darüber hinaus für einen falschen Gottesdienst verwendet – im Rahmen eines Libationsopfers für bildlich repräsentierte, fremde Götter. Es handelt sich hier also um einen mehrfachen

Tabubruch und damit um ein wirklich schwerwiegendes Vergehen, das den Tempel und die damit verbundene Gottesbeziehung erneut tief verletzt.

Dabei greift Dan 5 nicht nur das Thema von Dan 1, die Verletzung und den Verlust des Tempels, sondern auch Dan 3 wieder auf, wo die exilierten Judäer sich lieber in den Feueröfen werfen lassen, als ihre Gottesbeziehung durch einen falschen Gottesdienst zu gefährden.

Der Fortgang der Handlung erinnert ein wenig an eine Gruselgeschichte: Eine geheimnisvolle Hand erscheint und schreibt mit dem Finger an die weiße Wand. Das allein wirkt schon erschreckend genug. Was aber noch hinzukommt: Niemand ist in der Lage zu lesen, was an der Wand steht. Wie bereits in Dan 2 lässt der König alle Weisen seines Reiches herbeirufen, doch keiner von ihnen kann die Schrift an der Wand lesen, geschweige denn deuten.

Da betritt die Königinmutter den Raum und erinnert Belschazzar an Daniel und seine besondere Kompetenz: „Bei Daniel fand man Verstand, Einsicht und einen außergewöhnlichen Geist. Er kann Träume deuten, Rätsel lösen und schwierige Fragen beantworten. Der König hat ihm den Namen Beltschazzar gegeben. Lass Daniel nun rufen. Er wird dir die Schrift deuten“ (Dan 5,12).

Der König folgt dem Rat und Daniel wird in den Festsaal gerufen. Belschazzar verspricht ihm darauf reiche Geschenke und die Mitregentschaft im Königreich, wenn er die Schrift an der Wand lesen und deuten kann. In Daniels Antwort werden nun mehrere Linien aus den vorhergehenden Kapiteln wieder aufgegriffen: Zunächst erinnert Daniel König Belschazzar an die Lebensgeschichte seines Vaters, so wie sie in Dan 4 erzählt wird. Gott hat Nebukadnezar beinahe unbeschränkte Macht verliehen (vgl. das goldene Haupt in Dan 2). Als dieser jedoch überheblich wird, nimmt ihm Gott den Verstand und er muss unter den Tieren leben. Nach Ablauf einer Frist kehrt sein Verstand zurück und er preist Gottes ewige Herrschaft: „Als die Zeit vorbei war, erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel. Mein Verstand kehrte in mich zurück. Da pries ich den Höchsten und lobte und ehrte den, der für immer lebt: Seine Herrschaft wird ewig bestehen, sein Königreich bleibt von Generation zu Generation. Alle Bewohner der Erde gelten vor ihm wie nichts. Was auch immer er will, macht er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde. Es gibt keinen, der seine Hand abwehren kann oder ihm sagen kann, was er tun soll“ (Dan 4,31-32).

Nach diesem Bekenntnis erhält Nebukadnezar am Ende von Kapitel 4 auch sein Königtum zurück. Hier begegnet wieder ein Motiv, das seit dem Mittelalter als *translatio imperii* bezeichnet wird (Ablösung eines Weltreichs durch ein anderes): Der absolut souveräne Gott hat Nebukadnezar die Macht übertragen, kann sie aber auch wieder zurücknehmen. Diese Geschichte webt Daniel in seine Antwort ein und erinnert Belschazzar an das, was er eigentlich hätte wissen müssen. Belschazzar konterkariert mit seinem Verhalten den gesamten Lernweg, den sein Vater Nebukadnezar in Dan 1 – 4 zurückgelegt hat – von der Einsicht, dass der Gott Israels ein mächtiger Gott ist, bis zum persönlichen Lobpreis, dem Bekenntnis, dass dieser Gott mit seiner eigenen Lebensgeschichte zu tun hat und der Bereitschaft, diesen Gott zu verkünden.

Nichts von alledem wird von Belschazzar fortgeführt; im Gegenteil: Er stellt sich direkt gegen den Gott Israels, indem er die Tempelgefäße für den Gottesdienst im Rahmen eines Bilderkultes verwendet. Die Beschreibung dieser Bilder aus dem Munde Daniels unterstreicht dies, da sie polemische Züge trägt: Diese Bilder können auch nicht sehen, hören oder verstehen. Mit dieser Zuspitzung greift das Danielbuch ein Motiv der Götterbildpolemik auf, wie sie auch in den Psalmen oder im Buch Baruch zu finden ist. Im Danielkontext spitzt die Geschichte